

Prof. Dr. Grönemeyer spricht Klartext: „Eigenvorsorge ist nötig!“

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, in der zweiten Ausgabe der vigoNEWS, eine Partnerschaft mit Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer verkünden zu können. Der Arzt, „Rückenpapst“ und Buchautor versteht es in der Medizin wie kein zweiter, Hightech und liebevolle Medizin zusammenzubringen. Als hoch angesehener Experte in der Gesundheitswelt hat er erkannt, dass in der Pflege ein gewaltiger Handlungsbedarf besteht.

Um auf die Wichtigkeit privater Vorsorge aufmerksam zu machen, arbeiten wir eng mit ihm und seinem Team zusammen. Das fragwürdige Erwartungsmanagement aus der Politik, dass durch die letzten Pflegereformen die Bürger nun grundsätzlich ohne eigenes Zutun bestens abgesichert seien, geht deutlich an der Realität vorbei. Anstehende Kostenexplosionen und eine deutliche Zunahme an Pflegefällen erfordern es unbedingt, offensiv und klar die Lage anzusprechen: Wer jetzt keine Vorsorge betreibt, läuft Gefahr, im Pflegefall ungenügend abgesichert zu sein und dann unangenehme Abstriche machen zu müssen.

Um Maklerinnen und Makler dabei zu unterstützen, für Kunden bedarfsgerechte Angebote des Düsseldorfer Pflegegeldes zu erstellen, haben wir den [vigo-Pflegerechner](#) gelauncht. Einfach Wunschabsicherung wählen, die knapp und geschlossen gehaltenen Gesundheitsfragen beantworten und schon steht per Klick ein VVG-konformes Angebot als pdf bereit.

Wir bekennen uns also ganz klar zur privaten Pflegezusatzversicherung. Treten Sie dazu gerne mit uns in den Austausch, gerne auch in den sozialen Netzwerken.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen aus Düsseldorf

Micha Hildebrandt

Vorstand

Inhalt dieser Ausgabe

- » Pflegerechner
- » Kooperation
- » Wort zur Pflege
- » Vorsorge ist nötig

Der neue *vigo* Pflegerechner ist da

Bequem beraten und das Düsseldorfer Pflegegeld erfolgreich abschließen

Mit dem neuen *vigo*-Pflegerechner bieten wir Ihnen ab sofort unter www.vigopflegerechner.de einen Angebotsrechner, ein Antragstool und bereits eine erste Risikoeinschätzung in nur einer Anwendung an.

Ermitteln Sie die bedarfsgerechte Absicherung zur Pflegekostenlücke Ihrer Kunden, ergänzen Sie um Bausteine wie Einmalzahlung oder stationäre Mehrleistung und erstellen Sie ein versandfertiges Angebot für bis zu zwei Personen gleichzeitig.

Angaben zu den zu versichernden Personen

Versicherungsbeginn: 01.04.2022

1. zu versichernde Person

Geburtsdatum: 03 / 08 / 1990

Pflegetagelgeld für

Pflegegrad 5	Pflegegrad 4	Pflegegrad 3	Pflegegrad 2	Pflegegrad 1
50 €	50 €	20 €	10 €	10 €

Zusätzlich abschließbare Bausteine

Anhebung stationär: ja

Leistungsdynamik: ja

Einmalleistung: 1500 €

Eine weitere Person versichern? Nein Ja

Monatliche Leistung der 1. zu versichernden Person

	ambulant	stationär
Pflegegrad 5	1500 €	1500 €
Pflegegrad 4	1500 €	1500 €
Pflegegrad 3	600 €	1500 €
Pflegegrad 2	300 €	1500 €
Pflegegrad 1	300 €	300 €

Leistungsdynamik: ja
Beitragsbefreiung: ab Pflegegrad 2
Einmalleistung: 1500€

Beitrag pro Monat: 47,96 €

Ihr Kunde möchte direkt das Düsseldorfer Pflegegeld abschließen? Prima.

Sie können online die Antragsfragen mit dem Kunden durchgehen und die Personendaten ergänzen, die Angebotsdaten sind schon übernommen. Das Besondere ist, unser *vigo*-Pflegerechner gibt Ihnen direkt bei Eingabe Antworten zur Versicherbarkeit. Gerade bei den sogenannten „Volkskrankheiten“ kann bei der *vigo* Krankenversicherung trotzdem meistens ein Pflegetagegeld abgeschlossen werden, denn es erfolgt eine individuelle Risikoeinschätzung.



Keine Versicherbarkeit bei folgenden Erkrankungen/Ereignissen

Bei der zu versichernden Person dürfen zum Zeitpunkt der Antragstellung bei der vigo keine der nachfolgend aufgeführten Erkrankungen vorliegen oder jemals vorgelegen haben und/oder Behandlungen oder Nachbehandlungen deswegen erfolgen oder erfolgt haben.

- Demenz
- Amyotrophe Lateralsklerose (ALS – neuromuskuläre Erkrankung)
- Alzheimer
- Creutzfeldt-Jakob
- krankhafte Hirnleistungsstörung
- HIV-Infektion
- Apallisches Syndrom (Wachkoma)
- Chorea Huntington
- Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenabhängigkeit
- Parkinson-Krankheit
- Multiple Sklerose
- Morbus Bechterew
- Querschnittslähmung
- Leberzirrhose
- dialysepflichtige Nierenerkrankung
- Ataxien (Bewegungs- koordinationsstörungen)
- Mukoviszidose
- Autismus
- Down-Syndrom
- Gehirnbildung
- Myasthenia gravis (Muskelschwäche)
- Schizophrenie
- eine bestehende oder jemals beantragte Pflegebedürftigkeit
- psychische Erkrankungen (stat. behandelt)

Eventuelle Versicherbarkeit nach individueller Prüfung

Wenn eine der folgenden Erkrankungen vor Antragstellung bei der vigo in den letzten 5 Jahren festgestellt, bzw. Nachsorgeuntersuchungen bezüglich dieser Erkrankungen durchgeführt wurden.

- Diabetes mellitus
- chronische Bronchitis (COPD)
- Krebserkrankungen
- Rheuma/Arthritis/Arthrose
- Osteoporose
- Arteriosklerose (Arterienverkalkung)
- Bronchiektasen
- Sarkoidose
- Organ- oder Gewebe- transplantation
- Immundefekte
- Herzinsuffizienz
- Herzinfarkt
- arterielle Verschlusskrankheit
- Lebererkrankungen
- Aneurysma
- Leukämie
- Psychische Erkrankungen und/ oder Verhaltensstörungen
- Schlaganfall (auch TIA)
- Nierenfunktionsstörungen
- Neuropathie /Polyneuropathie
- Rückenmarkserkrankungen
- Schädel-Hirn-Trauma
- zerebrale Durchblutungsstörungen
- zerebrovaskuläre Krankheiten
- Schädigung oder Erkrankung des Gehirns oder des Nervensystems
- Epilepsie
- Lähmungen (auch Kinderlähmung)
- Arm- und/oder Beinamputationen

Weitere Ereignisse, die nach individueller Prüfung eventuell versicherbar sind:

- GdB (Grad der Behinderung)
- Wenn jemals ein Antrag auf Erwerbsminderungsrente, Erwerbsunfähigkeitsrente, Berufsunfähigkeitsrente oder Dienstunfähigkeit gestellt wurde

Alle nicht im roten und orangenen Abschnitt gelisteten Krankheiten sind automatisch versicherbar.

Geben Sie bequem online die Gesundheitsdaten, die Angaben zu Medikation und Informationen zu Behandlungen oder beantragten Rentenleistungen ein. Es werden hilfreiche Hinweise eingeblendet, wenn wir etwas benötigen oder ein Angebot leider nicht angenommen werden kann. Die gelben Felder weisen auf eine individuelle Prüfung durch die **vigo** Krankenversicherung hin.

3. Angaben zu Größe und Gewicht

175 cm
105 kg

4. Wurde jemals einer der folgenden Anträge gestellt?
Erwerbsminderungs-, Erwerbsunfähigkeits- oder Berufsunfähigkeitsrente, Dienstunfähigkeit, Behinderungsgrad
Sofern diese Frage mit Ja beantwortet wird, sind die Kopien der dort jeweils eingereichten Antragsunterlagen sowie die Bescheide diesem Versicherungsantrag beizulegen. Bei vorliegendem Behinderungsgrad reicht es aus, den Bescheid einzureichen.

Ja Nein

5. Wurde eine der nachfolgend aufgeführten Erkrankungen in den letzten 5 Jahren bei Ihnen festgestellt und / oder erfolgten Behandlungen / Nachuntersuchungen?
Wenn eine der folgenden Diagnosen zutrifft, sind die **Zusatzfragen** wahrheitsgemäß zu beantworten.
Wichtiger Hinweis:
Fügen Sie Ihrem Antrag hierzu noch **Befund- und Verlaufsberichte der Behandler** bei. Bei stattgefundenen Operationen benötigen wir auch die **Krankenhausentlassungsberichte**.

VP 1

5.1 Erkrankungen der Immunabwehr, des Stoffwechsels oder der Atemwege
Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit), COPD (chronisch obstruktive Lungenerkrankung), Bronchiektasen, Sarkoidose, Immundefekte

Ja Nein

VP 1 - 1-te Diagnose

1) Diagnose

2) Genaue Angaben zur Erkrankung, Typ, Schweregrad, Klassifizierung, Werte sowie daraus resultierende Folgen und Einschränkungen. Wann wurde die Erkrankung erstmals diagnostiziert?

4) Behandlungsart (auch Medikamente, OPs, Krankenhaus-Aufenthalte)

5) Beschwerden von - bis, Art und Häufigkeit der Beschwerden (tägl, mtl., jährl.), Behandlungen erfolgten von - bis durch wen?

5.2 Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der inneren Organe oder der Gefäße
Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, arterielle Verschlusskrankheit, Arteriosklerose (Arterienverkalkung), Aneurysma, Lebererkrankungen, Nierenfunktionsstörungen, Organ- oder Gewebetransplantation

Ja Nein

Das Beste für Ihre Kunden: Die *vigo* Krankenversicherung kennt keine „Risikozuschläge“ und macht keine „Leistungsausschlüsse“ für Diagnosen und für mögliche Folgeerkrankungen. Bei uns wird jeder Antrag von einem Menschen geprüft. Wir versuchen, wo immer möglich, ein Angebot zu machen. Dies kann eine Limitierung des Tagessatzes, der versicherten Pflegegrade oder der beantragten Bausteine sein. Sollte ein Angebot nicht angenommen werden können, so ist dies bereits vor Kundenunterschrift in der Anwendung ersichtlich - dies betrifft aber nur 24 feststehende Diagnosen.

Den vollständigen Antrag können Sie nun ausdrucken oder an den Kunden mailen.

Selbstverständlich sind alle wichtigen Unterlagen und Kundeninformationen dabei und Sie können auch eine Beratungsbroschüre mitschicken.

Wichtig ist: Bitte senden Sie den Antrag immer über Ihren Pool oder Maklerverbund ein und nicht direkt an uns. So ist eine rasche Antragsannahme gesichert.

» [Zum Anfang](#)

Die neue Kooperation der *vigo*

Die *vigo* Krankenversicherung vereinbart eine exklusive Zusammenarbeit

mit Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer

Seit dem 01.01.2022 arbeitet die *vigo* Krankenversicherung mit Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer zusammen. Grönemeyer wuchs in Bochum mit seinen Brüdern Herbert und Wilhelm auf und ist in der sechsten Generation Arzt. Er steht für den Humanismus in der Medizin und machte sich u.a. als Bestsellerautor („Mein großes Rückenbuch“, „Der kleine Medicus“, „Weltmedizin“ u.v.m.) einen Namen.

Als exklusiver Partner der von Prof. Dr. Grönemeyer entwickelten und aufgebauten Grönemeyers Gesundheitswelten (www.dietrich-groenemeyer.com) wird eine langfristige, nachhaltige und dem humanistischen Ansatz folgende Zusammenarbeit angestrebt. Das endkundenattraktive Gesundheitsportal wird durch einen Unternehmensauftritt der *vigo* Krankenversicherung ergänzt und spiegelt den empfehlenden Charakter der Partnerschaft wider. Im Fokus des Auftritts steht das Thema Pflege sowie das ausgezeichnete und flexible Düsseldorfer Pflegegeld der *vigo* Krankenversicherung als ideale Möglichkeit der Eigenvorsorge.

Weitere Informationen dazu finden Sie auch unter:

www.vigo-krankenversicherung.de/groenemeyer/pflege

Jüngst haben Micha Hildebrandt (Vorstand *vigo* Krankenversicherung VVaG) und Prof. Dr. Grönemeyer die Pflegesituation in der Zeitschrift finanzwelt thematisiert. Das Interview finden Sie in dieser Ausgabe der vigoNEWS.

Nutzen Sie als Maklerinnen und Makler die Expertise von Prof. Dr. Grönemeyer als vertrauensvollen Botschafter der *vigo* Krankenversicherung in Sachen Pflege. Nutzen Sie gerne seine neutrale Sichtweise als hochangesehener Mediziner mit seinen Statements zur Pflege und dem klaren Appell zur Eigenvorsorge, um den Gesprächseinstieg bei Kunden zu erleichtern und somit Vorbehalte abzubauen.

Sprechen Sie uns gern an, wie wir Sie unterstützen können. Rufen Sie uns einfach an: 0211 355 900 -51 oder schreiben Sie uns eine E-Mail an vertrieb@vigo-krankenversicherung.de



„Menschenwürdige Pflege muss bezahlbar bleiben.“

Prof. Dr. Grönemeyer

» [Zum Anfang](#)

Das Wort zur Pflege

Die Zukunft der Pflege - gefangen zwischen Ethik und Robotern

Die Corona-Pandemie zeigt die Probleme im Bereich der Pflege wie unter einem Brennglas. Welche Herausforderungen in den nächsten 20 Jahren auf die Gesellschaft zukommen, hat sich Micha Hildebrandt genauer angeschaut. Der Vorstand der *vigo* Krankenversicherung VVaG befasst sich in der Reihe „Das Wort zur Pflege“ mit aktuellen

Entwicklungen rund um das Pflegekostenrisiko.

Der Pflegenotstand fand über Jahre keine Beachtung. In Zeiten der Pandemie wird deutlich, wie immens das Problem jetzt schon ist. Die Explosion der Anzahl Pflegebedürftiger, der Personalmangel sowie die weiter voranschreitende Kostensteigerung in der Pflege verschärfen die Lage zunehmend. Es ist offensichtlich, dass es neuer Ansätze bedarf, um in einer alternden Gesellschaft ein Altern der Einzelnen in Würde sicherstellen zu können.

In einem Ausblick auf die nächsten 20 Jahre beleuchte ich kurz die aktuelle Lage und wage einen Blick auf denkbare Entwicklungen. Vorsicht: Hier könnte eine Dosis (Galgen-)Humor und Sarkasmus im Subtext mitschwingen.

2022 (Status quo): Die Präsidentin des Deutschen Pflegerats, Christine Vogler spricht davon, dass 500.000 Mitarbeiter im Bereich der Pflege fehlen. Berichte machen die Runde, dass eine Mitarbeiterin in der ambulanten Pflege bis zu 26 Personen in ihrer Runde versorgen muss. Die vorgesehenen Personalschlüssel in Pflegeheimen werden in der Praxis regelmäßig gerissen. Die Arbeitsbedingungen werden von Pflegenden insgesamt kritisch bewertet. Dazu kommen die geringe Bezahlung und die gewünschte ständige Verfügbarkeit.

Ab Mitte März 2022 sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen, in denen besonders durch Covid-19 gefährdete Menschen behandelt oder betreut werden, einer Impfpflicht unterliegen. Dazu zählen insbesondere auch Alten- und Pflegeheime sowie ambulante Pflegedienste. Die Corona-Impfpflicht für diese Berufsgruppen wurde bereits beschlossen.

Bleibt zu hoffen, dass möglichst viele das Angebot der Impfung wahrnehmen und sich nicht gegen die Ausübung ihres Berufes entscheiden. Das würde kurzfristig (oder auch länger) zu einer weiteren Verschärfung führen.

Die Pflegebedürftigen nicht zu pflegen, ist natürlich keine Option. Aber wie kann es weitergehen?

2023: Die ersten Pflegekräfte aus Indien strömen in deutsche Krankenhäuser, Kliniken und Pflegeeinrichtungen. Die Bundesagentur für Arbeit hatte vor Jahren mit dem indischen Bundesstaat Kerala eine Vermittlungsabsprache für Pflegefachkräfte unterzeichnet. Die Maßnahme wirkt wie ein Tropfen auf den heißen Stein und führt zu Mehraufwand in den Einrichtungen aufgrund sprachlicher und kultureller Barrieren. Das Programm wird aus politischen Gründen aufrechterhalten.

Kritiker fühlen sich bestätigt: Weder die damalige Greencard noch die spätere Blue Card führten seinerzeit dazu, (IT-)Fachkräfte in großer Zahl nach Deutschland zu locken. Wieso sollte das nun in der Pflege anders sein? Hinzu kommt der Umstand, dass die Gesellschaft in Indien ebenfalls altert - und zwar schneller als in Industrieländern. Die indischen Pflegekräfte werden in der Heimat benötigt.

2025: Ein Mal pro Woche folgt nach der Tagesschau eine Sondersendung zur Pflege. Ausgesuchte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Pflege berichten darin euphorisch von der sinnstiftenden Tätigkeit und rufen junge Menschen dazu auf, den Pflegeberuf zu ergreifen.

Gesundheitsminister Karl Lauterbach macht in einem Talkshow-Marathon jeden Abend aufmerksam auf die Kampagne „20.000 € für deinen Pflegeabschluss“. Er mahnt an, dass die Einführung einer Pflegeausbildungspflicht geprüft werde und für alle Menschen gelten

solle, die innerhalb von 6 Monaten nach Schulabschluss noch keine Ausbildung, kein Studium oder keine Arbeit aufgenommen hätten.

Das „Gute-Pflegeroboter-Weiterentwicklungsgesetz“

2027: Die deutsche Bundesregierung bringt ein milliardenschweres Subventionsprogramm für „universell einsetzbare Bewegungsautomaten in der Pflege“ auf den Weg. Zudem startet Robotikminister Andreas B. Scheuert eine Ausschreibung zur Beschaffung von Pflegerobotern, in welcher ein Gemeinschaftsunternehmen deutscher und französischer Konzerne ohne relevante Erfahrung in der Pflegerobotik überraschend den Zuschlag erhält.

Der Vertrag enthält - auf besonderes Verlangen des Bieters - eine Haftungsfreistellungsklausel, wonach der Hersteller der Pflegeroboter nicht für Sach- und Körperschäden aufkommen muss.

Dies wird erst bekannt, nachdem die Rasur-App zu zahlreichen Schnittverletzungen bei den Pflegepersonen führt und auch Todesfälle aufgrund defekter Akkus zu verzeichnen sind. Ein hektisch aufgesetzter Ausgleichsfonds (aus Mitteln, die für Bildungsroboter vorgesehen waren), soll für Beruhigung sorgen.

B. Scheuert sieht sich Vorwürfen der Zweckentfremdung von Haushaltsmitteln sowie Verstößen gegen das Vergaberecht ausgesetzt. Trotz lauter Kritik bleibt der Minister im Amt.

2028: Das „Gute-Pflegeroboter-Weiterentwicklungsgesetz“ wird auf den Weg gebracht. Darin soll neben der Festlegung von DIN-Normen (u.a. Anzahl an Toilettenpapier je Wischvorgang), Zwang zur genderinklusiven Ansprache der zu pflegenden Person durch den Roboter, nun auch die Besteuerung der Roboterarbeit festgelegt werden.

Die GRÜNEN stellen ein Verbot von Pflegerobotern zur Diskussion, da nach eigenen Recherchen die CO²-Bilanz der Roboter schlechter sei als die von pflegenden Menschen. Die Robotiklobby lässt ein Gegengutachten anfertigen, in welches neueste Erkenntnisse flatulenzbedingter Kohlendioxidentstehungsprozesse im menschlichen Darm einfließen.

Die Interessengemeinschaft „Kein Roboter ist illegal e.V.“ protestiert vor dem Bundestag und fordert vehement die Gleichstellung von Roboter und Mensch sowie das Recht auf Heirat zwischen Pflegeperson und Roboter.

2032: Ein Bundesroboterzentralregister wird eingeführt. Die Überwachung aller Inhalte aus dem Gute-Pflegeroboter-Weiterentwicklungsgesetz werden darin in einer Cloud gesteuert und überwacht. Zusätzlich werden Berechnungsdaten für zu zahlende Steuern für Roboterarbeit direkt an die Finanzämter übermittelt.

2036: Deutschland verzeichnet rund 7 Millionen Pflegebedürftige. Das System droht vollends zu kollabieren. Der Ethikrat wird damit beauftragt, eine Stellungnahme zu Möglichkeiten der aktiven Sterbehilfe in einem obligatorischen Beratungsgespräch bei bestimmten vorliegenden Diagnosen und bei Überschreiten eines bestimmten Alters zu erarbeiten.

Im Ergebnis steht eine Empfehlung für entsprechendes politisches und gesetzgeberisches Handeln („Generationenvertrag 2.0“). Der Ethikrat merkt an, dass Artikel 1 des Grundgesetzes einer Reform bedarf. „Die Würde des Menschen bis Alter X ist unantastbar.“ wird dabei als Vorschlag eingebracht. Ausgewählte Gäste in politischen Talkshows werben für dieses Vorhaben.

2038: Das Schulfach Ethik wird ergänzt um ein obligatorisch zu belegendes Seminar

„Was ist lebenswertes Leben?“. Die katholische Kirche macht in Werbespots mobil dagegen. Die Kampagne „Gott entscheidet, wann Zeit ist“ ist die größte und teuerste in der Werbeindustrie und wird aus den bescheidenen Rücklagen der Kirche finanziert.

2041: Über 15 Millionen Bürger erhalten aufgrund des Wegfalls ihrer Arbeitsplätze, die überwiegend durch Roboter übernommen wurden, nur noch das „Respekt-Grundeinkommen“. Dies hatte der ehemalige Bundeskanzler Scholz in seiner Amtszeit initiiert. Aufgrund von neuen flexiblen Hinzuverdienstregelungen und gesenkten Hürden zur Aufnahme von Tätigkeiten in der Pflege erlebt die Branche einen nie gesehenen Personalzulauf.

2042: Aufgrund gestiegener Regulatorik und somit steigender Kosten sowie hoher Steuerabgaben auf Roboterarbeit werden Pflegeroboter zunehmend unbeliebter. Es setzt sich die Erkenntnis durch, dass Pflege im besten Fall von Mensch zu Mensch erfolgen sollte.

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. So oder so wird die Bedeutung der Pflege einschließlich der organisatorischen und finanziellen Vorsorge zunehmen.

» [Zum Anfang](#)

Artikel erschienen am 10.01.2022 bei:



„Eigenvorsorge ist nötig!“

[Interview mit Prof. Dr. Grönemeyer und Micha Hildebrandt](#)

Der Pflegenotstand verschlimmert sich. Es mangelt an Personal, die Kosten für Betroffene steigen, Angehörige kommen an ihre Belastungsgrenze und die zahlreichen gesetzlichen Reformen wirken wie ein Tropfen auf den heißen Stein. Ein selbstbestimmtes Leben im Alter in den eigenen vier Wänden ist der Wunsch vieler Menschen. Dies ist keine Selbstverständlichkeit mehr, sondern bedarf aktiver Planung und Vorsorge. Um auf die Situation in der Pflege aufmerksam zu machen, haben sich Prof. Dr. Grönemeyer und die vigo Krankenversicherung VVaG zusammengeschlossen.

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer wuchs in Bochum mit seinen Brüdern Herbert und Wilhelm auf und ist in der sechsten Generation Arzt. Er steht für den Humanismus in der Medizin und machte sich u. a. als Bestsellerautor („Mein großes Rückenbuch“, „Der kleine Medicus“, „Weltmedizin“ u. v. m.) einen Namen.



Micha Hildebrandt ist Vorstand bei der vigo. Das Unternehmen aus Düsseldorf gilt als Erfinder des flexiblen Pfl egetagegeldes. Hildebrandt absolvierte seinen Zivildienst in der ambulanten Pflege und schenkt diesem Thema seither besondere Aufmerksamkeit.

finanzwelt: **Prof. Dr. Grönemeyer, wie bewerten Sie die aktuelle Lage in der Pflege?**

Prof. Dr. Grönemeyer: Kritisch. Der Mensch sollte im Mittelpunkt stehen. In den Disziplinen der Medizin und der Pflege ist dies jedoch nicht oder nicht mehr der Fall. Wir dürfen nicht akzeptieren, dass oberflächliche Abfertigung zum Standard wird. Erstrebenswert ist ein System, in welchem die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen erfasst werden und Behandlung sowie Pflege in individueller Form erfolgt. Früher war die Pflege älterer Angehöriger klassische Aufgabe der Angehörigen, meist der Frauen, und oft lebten mehrere Generationen gemeinsam in einem Haus. So ähnlich lief das auch in unserer Familie. Dieses an sich schöne Miteinander findet sich heutzutage in der Gesellschaft kaum noch und ist häufig in der globalisierten, sich immer schneller drehenden Welt auch nicht mehr realistisch umsetzbar. Diese Distanz fordert Familien organisatorisch und finanziell in extremer Weise. Ich appelliere an die Aufrechterhaltung der Herzlichkeit. Das geht bei Pflege nach Minuten leider mehr und mehr verloren.

finanzwelt: **Welche Folgen wird die Alterung der Gesellschaft in Bezug auf Pflege haben?**

Micha Hildebrandt: Die Zahl der Pflegebedürftigen wird explodieren. Die Alterspyramide in Deutschland wird förmlich auf den Kopf gestellt. In 20 Jahren werden hierzulande fast so viele 80-Jährige wie 50-Jährige leben. Es werden dann bis zu sieben Millionen Menschen zu pflegen sein. Da die Pflegepflichtversicherung von Anfang an im Umlageverfahren umgesetzt wurde, bietet sie keine Generationengerechtigkeit. Die Sozialsysteme sind jetzt schon unterfinanziert und der Trend setzt sich fort. Die Erkenntnis, dass ein weiteres Nachschneiden von Steuermitteln nicht grenzenlos möglich bzw. sinnvoll ist, wird immer deutlicher werden.

Prof. Dr. Grönemeyer: Die Frage, die sich mir zudem stellt, ist die Realisierung menschenwürdiger Pflege. Was generell fehlt, ist die gesamtgesellschaftliche Wertschätzung der Pflegeberufe und begeisterte Unterstützung dieser Berufsstände. Im Jahr 2035 könnten fast 500.000 Pflegekräfte fehlen, um eine angemessene Versorgung sicherstellen zu können. Die statistischen Voraussagen liegen alle auf dem Tisch. Es muss endlich ein Umdenken stattfinden, um Personal zu gewinnen, auszubilden und zu halten. Dazu bedarf es dann aber auch besserer Arbeitsbedingungen und deutlich erhöhter Löhne. Die Pflegekräfte arbeiten am Limit oder darüber hinaus.

finanzwelt: **Das klingt nach teuren Vorhaben. Wie soll das finanziert werden?**

Prof. Dr. Grönemeyer: Humanismus in der Pflege heißt, die Wünsche des Einzelnen erfüllen zu können.

Ein Teil der Wahrheit ist, dass dies viel Zeit und Geld verlangt. Bereits jetzt sind etwa 600.000 familienfremde Hilfskräfte in deutschen Haushalten tätig, Tendenz steigend. Diese Kosten sind überwiegend selbst zu tragen. Wenn Familienangehörige ihren Job aufgeben oder die Arbeitszeit reduzieren, fehlt ihnen übrigens auch Geld im Portemonnaie und die eigene Altersrente reduziert sich. Jeder Mensch sollte stets Eigenverantwortung für das Leben übernehmen und dazu gehört auch die frühzeitige Planung der letzten Lebensjahre. Mit einer ergänzenden Pflegezusatzversicherung kann eine Pflege nach Wunsch – möglichst in der gewohnten Umgebung – sichergestellt werden. Die Botschaft ist klar: Eigene Vorsorge ist nötig!



Micha Hildebrandt: Bei der Berechnung des Eigenanteils sollte dabei nicht auf Durchschnittswerte geschaut werden, sondern anhand des eigenen Bedarfes – unter Berücksichtigung der im Bereich der Pflege wesentlich höheren Inflation als im Bereich des Warenkorb – eine individuelle Ermittlung erfolgen. In Summe kann das den Wert eines Einfamilienhauses übersteigen. In Deutschland bestehen über 17 Millionen Zahnzusatzpolen, jedoch kaum über drei Millionen im Bereich der Pflege. Rein von der Logik bzw. Wichtigkeit her müsste es genau andersherum sein.

finanzwelt: **Welche Lösungen bietet da die vigo?**

Micha Hildebrandt: Unser Düsseldorfer Pflegegeld ermöglicht eine flexible Absicherung der fünf Pflegegrade und die marktweit stärkste Vertragsdynamik. So können unsere Kunden alle drei Jahre den Schutz um bis zu 300 Euro monatlich ohne erneute Gesundheitsprüfung erhöhen. So kann ein, auch im jüngeren Alter abgeschlossenes Pflegegeld, immer wieder der aktuellen Lebenssituation angepasst werden. Bei Abschluss und Dynamik gelten keine Altershöchstgrenzen. Wir ermöglichen Schutz auch für Personen mit Vorerkrankungen, das gilt sogar für Diagnosen wie Diabetes, Arthrose, Krebs oder Herzinfarkt. Und das sogar ohne Risikozuschläge. Dafür prüfen wir manuell und bausteinweise.

» [Zum Anfang](#)

Interview erschienen am 22.02.2022 bei:

finanzwelt

Bleiben Sie auf dem aktuellen Stand

Nutzen Sie unsere Social Media Beiträge, durch Verlinkung, für Ihren eigenen Auftritt bei Facebook, Xing oder LinkedIn.

Folgen Sie uns einfach für mehr Informationen und liken Sie uns gerne:



Die aktuelle Broschüre zum Düsseldorfer Pflegegeld finden Sie [hier](#).

vigo Krankenversicherung VVaG

Werdener Straße 4

40227 Düsseldorf

Telefon: 0211 355900-51 / Telefax: 0211 355900-20

E-Mail: vertrieb@vigo-krankenversicherung.de

Vertretungsberechtigter Vorstand: Stefan Schumacher (Vorsitzender), Micha Hildebrandt

Registergericht: Amtsgericht Düsseldorf

Handelsregisternummer: HRB 21 160

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter

www.vigo-krankenversicherung.de/Content/datenschutz.